

Predigt zum Karfreitag 2021 über Jesaja 53,10+11:

Liebe Gemeinde,

in der Seelsorgeausbildung wurde uns Vikaren folgender Fall vorgelegt:

Ein Pfarrer macht wegen der anstehenden Taufe einen Hausbesuch. Ein junges Paar, das der Kollege auch getraut hat, zeigt ihm stolz das neue Haus. Das Gespräch danach scheint unbeschwert, bis die Frau nebenbei den Wunsch äußert, daß ihr Mann bei der Geburt des zweiten Kindes aber dabei sein soll. Der lehnt das abrupt ab: er könne kein Blut sehen. Und dann erzählt er nach längerem Zögern, dass er vor 13 Jahren einen älteren Mann, den Kronenwirt, tödlich angefahren hatte.

(Auszug aus dem Gedächtnisprotokoll)

- „Kennen sie das Wirtshaus Krone?“ fragt der Mann den Pfarrer.
- „Ja.“ (es ist für den Mann wohl wichtig, dass der Pfarrer die genaue Stelle kennt.)
- „Da war eine große Hecke. Da konnte ich nichts sehen. Und da kam er plötzlich raus und lief mir direkt ins Auto. Hätte ich doch das Auto noch herumgerissen!“
- „Sie meinen, Sie hätten den Unfall verhindern können?“
- „Ich hätte es müssen! Wenn ich schneller reagiert hätte, dann wäre nichts passiert!“

Seine Frau wirft ein: „Du konntest doch gar nichts machen!“

Er bleibt dabei und spielt alle Möglichkeiten durch: „Ich hätte eine Lösung finden müssen!“ Da bremst ihn der Pfarrer: „Herr M., mir wird es jetzt ein wenig unheimlich. Was Sie alles von sich verlangen! Sie verlangen, dass Sie in der Situation noch alles überblicken können und alles in der Hand haben. Sie wollen alles können!“

- „Aber ich hätte es doch müssen!“
- „Sie kommen mir jetzt vor als ob Sie sich an die Stelle Gottes setzen wollen und allmächtig sein wollen.!
- „Ich denke auch, ein zweites Mal darf dir das nicht passieren. Und beim zweiten Mal würde ich es schaffen! – Aber, ich glaube, das kann ich gar nicht. (Langes Schweigen) Ob Gott das auch so sieht?“
- „So wie wir es jetzt sehen? Das es nämlich unmöglich ist...“
- „Ja?“
- Nun, ich würde sagen: Deine Schuld ist dir vergeben. Oder wie Sie es ausdrücken: Gott sieht das auch so. Gott nimmt Sie, wie Sie sind.

Keiner macht ihm dem jungen Mann Vorwürfe: die Polizei nicht, die Angehörigen des getöteten alten Kronenwirts nicht. Aber er beharrt darauf: Ich hätte ausweichen **müssen!** Alle Beschwichtigungen und Entschuldigungen prallen an dem jungen Mann ab: „Da konntest du doch nichts machen,“ sagt seine Frau. Er tut sich aber auch schwer, sich seiner „Schuld“ zu stellen: er kann keine Blut sehen und in der Krone war er seit dem Unfall auch nicht mehr. Er weicht aus. Er verliebt sich, heiratet, bekommt ein Kind, baut ein Haus – das alles lenkt ab.

Und doch spielt er das Geschehene wahrscheinlich 13 lange Jahre immer wieder in Gedanken durch: Schuld oder Unschuld? Und auch seinen Allmachtsgedanken: „Ein zweites Mal darf dir das nicht passieren!“

Am Ende bleibt die Einsicht: Aber ich glaube, das kann ich nicht. Ob es Gott genauso sieht? Der Pfarrer bestätigt das. Er erteilt nach der „Beichte“ die „Absolution!“

**Doch der Herr fand Gefallen an seinem zerschlagenen Knecht, er rettete den, der sein Leben als Sühnopfer hingab. [...] Der Plan des Herrn wird durch ihn gelingen.**

**Nachdem er so vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis.  
Mein Knecht, der gerechte, macht die vielen gerecht; er lädt ihre Schuld auf sich.**  
(Jesaja 53,10+11)

Eine unbarmherzige Geschichte hat der junge Mann erlebt: Zwei Wege kreuzen sich, ein Auto, ein alter Mann: ein Kreuz, das Tod und Schuld mit sich bringt!  
Und das Kreuz, dass unsere Schuld durchkreuzt? Heute am Karfreitag werden wir wieder daran erinnert: Jesus gibt sein Leben als ‚Sühnopfer‘. Aber nicht Gott, sondern wir Menschen brauchen das Opfer. Auch sind nicht wir, sondern Gott Herr über das Leben. Um es am Beispiel der Passionsgeschichte zu sagen: Pilatus, die Hohepriester, die Soldaten handeln, aber Gott macht daraus, was er will! Die Menschen spielen eine ganz kleine Rolle. Und genau das kann unser Trost sein!

In meinem Beispiel war das Gewissen nicht hilfreich. Dem Mann wurde es ein unheimlicher Ankläger! Er wollte gut, ja fehlerlos sein. Aber mit solchem Denken setzen wir uns an die Stelle von Gott! 13 Jahre trägt der Mann aus der Geschichte seine Schuld mit sich herum. Er hat niemand, der ihm die Schuld abnehmen kann. Aber der Pfarrer kann ihm helfen, weil er den Weg noch einmal mit geht und nicht ausweicht. Weil er den jungen Mann zum „wunden Punkt“ führt, wo er Schwäche zugeben muß:  
Alles im Griff haben – aber ich glaube, das kann ich gar nicht. – Ob Gott das wohl auch so sieht?, fragt er.

Ja, Gott sieht das genau SO!

**Doch der Herr fand Gefallen an seinem zerschlagenen Knecht, er rettete den, der sein Leben als Sühnopfer hingab. [...] Der Plan des Herrn wird durch ihn gelingen.  
Nachdem er so vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis.  
Mein Knecht, der gerechte, macht die vielen gerecht; er lädt ihre Schuld auf sich.**

Aus dieser Seelsorgegeschichte habe ich einiges gelernt:

1. **Die Selbsterkenntnis:** wir sind nicht wie Gott fehlerlos!  
Leid und Schuld gehören zum Leben – es heißt ja zum Beispiel: als Autofahrer steht man immer mit einem Bein im Gefängnis.
2. Die Bedeutung der Rede vom Opfertod Jesu am Kreuz ist **Barmherzigkeit!** Gott will keine zerschlagene Menschen, sondern aufrechte!
3. Das ist keine billige Gnade, die alles entschuldigt. Betroffene würden das auch immer weit von sich weisen! Aber es ist hilfreich es so zu sehen wie der Liederdichter Paul Gerhard (Oh Haupt voll Blut und Wunden, Vers 4):

*Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last;  
ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast.  
Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat.  
Gib mir, o mein Erbarmen, den Anblick deiner Gnad.*

Nicht Juden und Römer – sondern ich trage mit zu Jesu Tod am Kreuz bei. Und ich brauche ihn, der das Kreuz für mich trägt!

4. **Und schließlich habe ich gelernt zu staunen**, dass Liebe so weit gehen kann!  
Wir sind nicht alleine gelassen – sondern werden zum Leben ermutigt. So können wir Verantwortung übernehmen in unserem Leben – ohne Angst oder ein ständiges, ängliches Gewissen!

**AMEN**